Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft =

Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 48 (1994)

Heft: 1: Referate des 9. deutschsprachigen Japanologentages in Zürich (22. -

24. September 1993)

Artikel: Synthetische Betrachtung japanischer Prädikat-Argument-Strukturen in

der Computerpraxis

Autor: Loosli-Niki, Tamami

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147083

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SYNTHETISCHE BETRACHTUNG JAPANISCHER PRÄDIKAT-ARGUMENT-STRUKTUREN IN DER COMPUTERPRAXIS

Tamami Loosli-Niki, Zürich

1. Hintergrund

1.1. Computerlinguistik oder genauer ...

Computerlinguistik ist ein relativ neues Gebiet, das jedoch durch seinen interdisziplinären Charakter recht ausgedehnt ist. Grob gesagt gibt es dazu zwei Ansätze: einen linguistisch orientierten und einen technisch orientierten. Während sich der erstgenannte mit der Klärung linguistischer Phänomene mittels Computer befasst und die linguistische Analyse in den Mittelpunkt stellt, geht es beim zweiten Ansatz vorwiegend um die technische Computerentwicklung zum Zwecke der Sprachverarbeitung und die anwendbaren Resultate. In der Entwicklung maschineller Übersetzungssysteme beispielsweise, befasst sich der erste Approach eher mit Regeln und Repräsentationen, der zweite jedoch strebt Systeme an, die korrekte Übersetzungen um jeden Preis liefern. Ich selbst zähle mich zur erstgenannten Gruppe.

Linguistisch orientierte Sichtweisen lassen sich abermals unterteilen: einmal in den Bereich zum Aufbau der theoretischen Rahmen (die mitunter ziemlich abstrakt ausfallen), oder aber in jenen der Detailarbeit anhand konkreter Daten zum Zwecke der linguistischen Feinanalyse. Ich ziehe es vor, von spezifischen theoretischen Rahmen unabhängig zu bleiben, obwohl meine Studie grösseren Einfluss von den traditionellen generativen Grammatiken und GB(Chomsky,1982) als von den eher lexikon- oder Oberfläche-orientierten LFG(Bresnan,1982) und GPSG(Gazdar,1985) erhält. Durch die Wahl von Prolog als Computersprache werden automatisch unifikatorische Operationen impliziert, doch dies heisst nicht, dass ich Unifikations-Grammatiken anwende.

1.2. Zweck

Es gibt zwei langfristige Ziele: der erste Zweck, die Formalisierung von Prädikattypen und semantischen Restriktionen durch die Prädikat-Argument-Strukturen und die Merkmale, ist sehr ambitiös. Offenbar haben viele Computerlinguisten (besonders technisch orientierte) dieses Vorhaben rein aus Gründen der Machbarkeit aufgegeben. Heutzutage ist es gang und gäbe, die gesamte Information bei den einzelnen Prädikaten im Lexikon anzusiedeln und stets neue Regeln hinzuzufügen. Dadurch wird aber das fundamentale Problem nicht gelöst.

Das zweite Vorhaben, Prädikat-Argument-Strukturen aus komplexen Sätzen herauszuziehen, ist eher eine Frage der Praxis. Auf der jetzigen Stufe können allgemein fast nur technische Texte verarbeitet werden, die kaum komplexe Strukturen enthalten. Analysen komplexer Satzstrukturen werden oft darum ausgeklammert, weil sie statistisch als unbedeutend gelten. Ein Analysesystem, das komplexe Sätze behandeln kann, soll, wenn auch nur im nicht-metaphorischen Kontext, aufgebaut werden. In dieser Arbeit möchte ich eine grundlegende Richtung anhand japanischer Beispiele aufzeigen.

2. Kurzüberblick

2.1. Grundlagen für die Verarbeitung

Ich möchte hier nicht im einzelnen auf Sprachverarbeitung und Grundlagen der Computerpraxis eingehen, doch die folgenden drei Punkte scheinen mir wichtig. Erstens folgt mein Programm dem Prozess des Zweitsprachenverständnis. Das heisst, dass ich mich nicht mit der Klärung der Mechanismen menschlichen Erstsprachenerwerbs befassen möchte. Zweitens geschieht die Verarbeitung, psychologisch und methodisch gesehen, vollkommen von unten nach oben ('bottom-up' bzw. datenorientiert). Bei einer vorgegebenen Eingabe, versucht man diese zu interpretieren. D.h., dass man das erste Wort so lange nicht als Subjekt bezeichnen kann, bis es untersucht ist. Das erste Wort wird gelesen und erst danach entschieden, ob es sich aufgrund seiner Bedeutung und Umgebung um ein Subjekt handelt.

Der dritte Punkt wendet sich gegen die "klassische Zweit-Generations-Architektur" (Somers,1992:233). Prolog selbst bildet dabei keine Ausnahme, doch die Verbindung von deskriptiven linguistischen Darstellungen und Computerprozessen in einem Analysesystem scheint heute fast einem Tabu gleichzukommen. Andererseits wird allgemein eingeräumt, dass linguistische Phänomene, die eine bestimmte Reihenfolge verlangen, nicht gut innerhalb der "Zweit-Generations-Architektur" behandelt werden können. Modularität besitzt sicherlich Vorteile bei grossen Projekten, doch ich denke, dass die Anreize zur Weiterentwicklung nicht nur von Technikern, sondern auch von Linguisten selbst ausgehen sollten.²

2.2. Theoretische Grundlagen

Situation (Konzepte von Situationssemantik, org. Barwise&Perry(1983)), besonders auf Kasus &Valenz basierte Prädikat-Semantik (Fillmore(1977),

¹ Ich baue zur Zeit ein Analysesystem für Japanisch, FAJ, auf. Das System ist in Prolog (LPA MacProlog™ v.4.5) geschrieben und läuft auf Apple Macintosh.

Anstatt eine eigenständige Disziplin zu bilden, verkommt andernfalls die Computerlinguistik zu einem blossen Treffpunkt von Ingenieuren und Linguisten.

Cook(1989), Somers(1987) & Welke(1988) sowie Vendler(1967), Bennett et al.(1989) & Dorr (1992)), semantische Merkmale (org. Katz&Fodor(1963)) und Komplexsatzanalyse (z.B. Komplement-Analyse von Karttunnen (1970), Ransom(1986), Rudanko(1989)) heissen die vier Schlüsselbegriffe, worauf diese Studie beruht. Ebenso gibt es japanische Studien für bestimmte Computeranwendungen (Mizutani(1988), Nomura(1991)). Sie alle haben meine Studie beeinflusst.³

Viele Systeme in der Natürlichsprachverarbeitung geben vor, auf spezifischen linguistischen Rahmen zu beruhen oder von Kasuskonzepten oder semantischen Merkmalen auszugehen, aber die meisten darunter bekunden immer noch Mühe bei der Analyse von Sätzen, die eine etwas kompliziertere Struktur und semantische Relationen aufweisen. Aktuelle Zielsätze sind beispielsweise:

Topikalisierung

ワイン{は/なら}赤が良い。

wine prt(tpc) red prt(thm) good⁴

(was Wein angeht, ist der rote gut)

このワイン{は/なら}飲んだことがある。

this wine prt(tpc) drank prt(koto) prt(thm) exist

(was diesen Wein betrifft, habe ich davon schon getrunken)

Ersatz $C \rightarrow U$, $E \rightarrow M$

彼女{に/は}日本語がわかる。

she prt{ni/wa} japanese prt(thm) understand

(sie versteht japanisch)

彼女は日本語{を/が}話せる。

she prt(tpc) japanese prt{wo/ga} speak(able)

(sie kann japanisch sprechen)

ワイン{を/が}飲みたくなった。

wine prt{wo/ga} drink want(pft)

((Sbj) wollte Wein trinken)

Relativsätze

[[自分が描いた]絵を先生に褒められた]生徒は嬉しそうだった。

oneself prt(thm) painted picture prt(acc) teacher prt(dat) praised(psv) pupil prt(tpc) glad looked (der Schüler, dessen Bild vom Lehrer gelobt wurde, schien glücklich)

- Ich möchte ihre Vorteile selektiv wahrnehmen. Beispielsweise empfinde ich Dorrs grundlegenden Ansatz zur Definition von "types" und "primitives" als sehr stimulierend, obschon ich nicht mit den von ihm angeführten lexikal-semantischen Regeln einig gehe. Ich würde z.B. believe nicht wie folgt [Event BE Perc ([Manner BELIEVINGLY])] zergliedern, sondern das Prädikat unberührt lassen oder höchstens dessen Inhalt zu reduzieren versuchen (z.B. lassen sich sowohl ageru als auch ataeru auf die Inhalte 'geben' reduzieren').
- ⁴ Ich wende hier informelle Bezeichnungen an, um japanische Strukturen anschaulich aufzuzeigen.

[[自分が焼いた]ケーキが好評だった]彼女は嬉しそうだった。

oneself prt(thm) baked cake prt(thm) was-popular she prt(tpc) happy-looked

(sie, die für ihren selbst gebackenen Kuchen gelobt wurde, schien glücklich)

[[自分が焼いた]ケーキをあげた]彼女は満足そうだった。

oneself prt(thm) baked cake prt(acc) gave she prt(tpc) satisfy-looked

(sie, {die den selbst gebackenen Kuchen gegeben hat/der ich den selbst gebackenen

Kuchen gegeben habe}, schien zufrieden)

[親が[有名な]音楽家である]彼女は才能に恵まれている。

parent prt(thm) famous musician copula she prt(tpc) talent prt(dat) bless(psv)

(sie, deren Eltern berühmte Musiker sind, ist mit Talent gesegnet)

[夫がけちな]妻は文句を言った。

husband prt(thm) stingy wife prt(tpc) complaint said

(sie, deren Mann geizig ist, beklagte sich)

[妻が優しい]夫は幸せそうだった。

wife prt(thm) kind husband prt(tpc) happy looked

(der Mann {zu dem die Frau nett ist/dessen Frau nett ist} schaute glücklich aus)

3. Synthetische Prädikatsanalyse

3.1. Tabellen japanischer Prädikatstypen

Die beiden Tabellen im Anhang zeigen den gegenwärtigen Stand meiner Analyse. 10 Adjektivtypen (at1 bis at10) und 51 Verbtypen (vt1 bis vt51) werden Nummern zugeordnet. Bei der aktuellen Computerverarbeitung werden die Kriterien entsprechender Situationen und Thema/Fokus-Relationen zur Zeit nicht angewendet. Die Tabellen sollen bezüglich Modifikationen bei Lexikonsvergrösserungen und beim Hinzuzug anderer Sprachen offen bleiben. In den folgenden Abschnitten möchte ich die Faktoren, die die Erschaffung der Tabellen beeinflusst haben, einen nach dem anderen beschreiben.

3.2. Situation und Relationen

Ich finde das Konzept der Situation interessant, weil es externe Kriterien für die Kasusdefinition zur Verfügung stellen kann. Eine *abstrakte*, nicht spezifische, Situation könnte wie folgt aussehen:

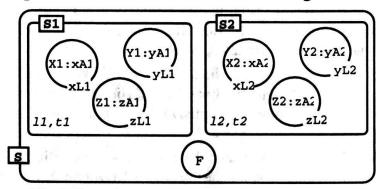


Fig.1 Situation

Eine Situation (S) kann in Sub-Situationen unterteilt werden (S1,S2...), die jeweils aus Ort (=location:l), Zeit (=time:t) und Objekten (X,Y,Z...) bestehen. Orte (xL,yL,zL...) und Attribute (xA,yA,zA...) können jedem Objekt zugeteilt werden. Ein

Ereignis/Zustand kann mit nur einer Sub-Situation zusammenhängen, andere wiederum können durch ein externes Objekt ausgeführt werden und zwei Sub-Situationen umfassen. Ein externes Objekt, das ein Ereignis herbeiführen kann, sei hier Kraft (='force':F) genannt.

Ein Ereignis/Zustand wird nach dem Inhalt des betreffenden Prädikates benannt. Durch das Ereignis/Zustand erhalten die Elemente der Situation (Objekte, Zeit und Ort) Relationen untereinander. Solche Relationen werden in sieben Kategorien unterteilt:

Wechsel	\rightarrow	Wechsel von Ort oder Attribut der Objekte
effektiv	\Rightarrow	ein Objekt beeinflusst ein anderes
ineffektiv	\leftrightarrow	ein Objekt bezieht sich auf ein anderes, ohne dieses zu
		beeinflussen
possessiv	\subset	ein Objekt/Ort besitzt ein anderes Objekt/Ort
symmetrisch (parallel)	\Leftrightarrow	zwei Objekte hängen parallel mit dem Ereignis zusammen
symmetrisch (hierarchisch)	<	zwei Obj. hängen hierarchisch mit dem Ereignis zusammen
topikalisierend	1	Attribut oder Ort eines Objekts besitzen eine Relation

Eines der mit dem Ereignis/Zustand zusammenhängenden Elemente wird thematisiert und die andern fokussiert.

3.3. Kasus und Valenz

Obschon die Kasus-Grammatik mitunter kritische Anmerkungen verdient (z.B. Noble,1988: 114), sehe ich darin dennoch den geeignetsten Weg zur Verbindung zwischen Syntax und Semantik.⁵ Das erste Problem bei der Kasusdefinition besteht in der Unterscheidung zwischen Ergänzungen und Angaben. Ich gehe dabei vom 'Prädikatstyp-zentralen Standpunkt' aus, d.h. ich nenne jene Argumente, die Prädikatstypen bestimmen können, primär (*Ergänzungen), und jene, die jeden Prädikatstyp modifizieren können, sekundär (*Angaben). Wie aber lassen sich nun Prädikatstypen definieren?

- Zum Herausschälen von Prädikat-Argument-Strukturen sind Kasus-Konzepte eigentlich für alle Theorien unerlässlich, auch wenn sie explizit nicht als solche bezeichnet werden. Bei GB wird dies durch den Zuzug von Theta- und Kasustheorien ersichtlich, aber auch f-Strukturen bei LFG könnten nicht ohne die Begriffe 'Subjekt' und 'Objekt' auskommen, die ohne weitere Erläuterungen schlicht als Axiome Verwendung finden.
- Dieses Kriterium gleicht der 'Subkategorisierung', eines der von Welke (1988) zusammengefassten Helbig-Tesnièreschen Kriterien (1988:bes.40-41). Hier werden aber alle Argumente, die zusammen ein bestimmtes Ereignis/Zustand schaffen, als 'subkategorisierend' angesehen.
- Natürlich sollte auch den Sekundärargumenten zur Realisierung zusätzliche Restriktionen beigeben werden. Z.B. kann ein statisches Verb, 住む(wohnen), ein Lokativargument annehmen, aber nur wenn das Primärargument 'Raum' schon existiert. (彼女は日本ではアパートに住んでいた。)

Die Prozedur ist daten-orientiert. Die alphabetische Liste von Prädikaten mit Valenz-Satzstrukturen (Mizutani et al.,1988:Appendix2) bildet den grundlegenden Datensatz (etwa 1200 Prädikate). Obwohl die Liste zehn semantische Merkmale umfasst (abs,act,ani etc.) für 'N' (Argument) und auch 'S' (Komplement) von 'N' unterscheidet, weist sie weder Kasus zu, noch unterteilt sie 'S'. Es gibt keine Klassifizierung der Prädikate und keine Funktionsunterschiede bei den Partikeln (z.B. wird ni ohne Unterschied für Raum oder Richtung gebraucht). Aus der Liste wurden 132 Muster für Verben (infolge der Kombinationen von S, N+semantische Merkmale, Partikeln und Valenzen), 23 Muster für Adjektive und 8 Muster für Modalverben entnommen. Diese Muster wurden so angeordnet, dass sie nicht redundant sind und sich nicht gegenseitig überlappen, wobei sie sich nicht durch semantische Merkmale, sondern durch die Argumentsfunktionen unterscheiden.

Zur weiteren Verfeinerung diente als erstes Kriterium das oben erwähnte Situationsmodell. Die aus Mizutanis Liste extrahierten Prädikatstypen wurden einzeln darauf untersucht, ob sie sich nur auf S2, auf S1&S2 oder auf S als Ganzes beziehen. Darauf wurden die Elemente des betroffenen Ereignisses/Zustands als Themen oder als Fokusse klassifiziert. Die Elemente mit Bezug zu einem spezifischen Prädikatstyp wurden entsprechend ihrer Funktionen (Kasus) eingereiht. Das Resultat ergab zehn Primärkasus, wie sie in Tab.1 definiert sind. Dann erscheinen Sekundärkasus gegenwärtig wie in Tab.2. Sie sind nicht ausgesprochen neu, mit Ausnahme von 'collateral', welches meist zur Bezeichnung von Adverbialnebensätzen dient.

	Case	Particle	Definition (functional)								
Sbj	Thematic Object	ga	thematic object that is related to the event expressed by the predicate (and other argument(s))								
Rcp	Recipient	ga/ni	object that possesses/receives something expressed by/caused by the predicate								
Obj	Antisymmetric Object	WO	non-thematic object that is related to the event under the influence of Sbj								
Rfl	Reflexive Object	<pre>ø/ni/ to/toshite</pre>	non-thematic object that equals to or represents Sbj/Obj								
Sym	Symmetric Object	ni/to	non-thematic object that is related to the event in parallel with Sbj								
Org	Origin/Source	kara/yori	location/attribute to which Sbj/Obj is related at the starting point of the event								
Spc	Space	ni/wo	<pre>space(concrete/abstract) to which Sbj/Obj is statically related</pre>								
Rsl	Result	wo/ni	object/attribute that is produced as the result of the event								
Gal	Goal	e/ni/made	location/attribute to which Sbj/Obj is related at the ending point of the event								
Mat	Material	de/kara/yori	object/attribute of which Sbj/Rsl consists								

Tab.1 Primärkasus

Die Kasus können zusätzlich unterteilt werden, indem man ihnen semantische Merkmale zuordnet, so dass traditionelle Kasus wie Agens und

	Case	Particle	Definition
Ins	Instrumental	de/niyori	object/attribute that helps the event expressed by the predicate to be executed
Mnr	Manner	Ø	expression how the event is executed
Pps	Purpose	ni	purpose for which Sbj takes part in the event
Rsn	Reason/Cause	de/niyori	reason which causes Sbj to be related to the event
Loc	Location	de	location where the event is executed
Tmp	Tempus	ø/ni	time when the event is executed
Col	Collateral	ø	description of a collateral situation

Tab.2 Sekundärkasus

Patiens durch ein Subjekt ersetzt werden.⁸ Subjekt plus semantisches Merkmal [belebt/menschlich] kann beispielsweise äquivalent mit Agens sein. Aus demselben Grunde werden traditioneller Patiens oder Benefaktor zu Rezipienten. Andererseits können Subjekt und Rezipient nicht kombiniert werden, weil sie gemeinsam existieren können. Dasselbe gilt auch für Objekt und Resultat.

Weil die Kasus in einer gegebenen Situation aufgrund der entsprechenden Prädikatstypen funktional definiert sind, wird die Gefahr einer rekursiven Kasusdefinition eher ausgeschlossen. So definiert Cook z.B., dass "Action verbs express a dynamic agentive event. ... Action verbs refer to an Agent who may be said to be performing the action indicated by the verb (1989:195)" und "Agent is the case required by an action verb" (ibid:191). Er fügt weitere Kriterien an, z.B. welche syntaktischen Charakteristiken im Englischen gelten (z.B. progressive Ko-okurrenz etc.) und welche semantischen Merkmale hinzugefügt werden können, aber die primären Kriterien sind bezüglich 'action' and 'agent' rekursiv.

Wegen des häufigen Auftretens von Ellipsen, können im Japanischen nur wenige Primärkasus als (absolut) obligatorisch angesehen werden (eigentlich gilt nur das Fehlen von Reflexiva als Fehler oder als ungrammatisch). Ich denke deshalb, dass die weitere Klassifizierung der Kasus wenigstens für die 'bottom-up' Computeranalyse nicht notwendig ist. Die Maximalzahl an Primärkasus, die mit einem Prädikatstyp auftreten können, wird einfach als dessen Valenz angesehen.

Die so definierten Fälle können wie folgt aussehen:

```
少年は昨日学校で先生の勧めにより展覧会のために嫌々ながらも上手に糊と鋏でsbj tmp loc rsn pps col mnr ins ダンボール紙からロボットを作った。
mat rsl pred(vt43)
```

Ich verwende den Terminus Subjekt der Einfachheit halber, obwohl es sich dabei eigentlich um ein thematisches Objekt handelt. Es gibt eigentlich mehr 'traditionelle' Fälle, und ich halte mich hier an die Definition von Cook (1989).

3.4. Merkmale 3.4.1. Prädikatsmerkmale

Die fünf wichtigsten Prädikatsmerkmale sind Aktion, Kognition, Zustand, Bewegung und Prozess, die mehr oder weniger orthodox sind. Sie beruhen auf dem Konzept des viergliedrigen Aspekts-Klassifikationssystems -Aktivitäten ('point'&'extended'), Zustände, Ausführung (achievements) und Vollendung (accomplishments) (z.B. Vendler 1967 und Bennett et al. 1989)-, obwohl Kognition aufgrund des Charakters abhängiger Argumente (betrifft vor allem abstrakte Objekte) und Komplemente samt ihren aspektuellen Besonderheiten (z.B. ist es manchmal schwierig zu beurteilen, ob kangaeru (denken), ein Prozess oder eine Aktion ist) separat behandelt werden. Dreigliedrige Verbtyp-Klassifikationen, wie diejenige von Cook (case frame matrix 1989) sind für diese Studie weniger geeignet, weil ihre Kriterien unterschiedlich sind: zuerst werden Verben einem statischen oder einem dynamischen Typ zugeordnet (wie in der aspektuellen Klassifikation), und darauf werden dynamische Verben weiter nach non-agens und agens untergliedert. Das letztere Kriterium gehört zum separaten System semantischer Merkmale von Argumenten in dieser Studie.

Sekundäre Prädikatsmerkmale⁹ werden meist aufgrund von Argumentscharakteristiken definiert. Die Idee des 'case frame matrix' wurde vorwiegend im dreidimensionalen Bereich angewendet. Maximal drei Merkmale können danach von einem Prädikatstyp ausgeführt werden. Sie können zur Suche einer Gruppe von Prädikatstypen hinzugezogen werden, z.B. einer solchen mit reflexiven Argumenten. Reflexive Argumente sind für das Japanische wegen ihres obligatorischen Charakters einzigartig.

3.4.2. Semantische Merkmale

Ähnlich wie Fillmores Konzept des Tiefenkasus werden semantische Merkmale und selektionelle Restriktionen, wie sie ursprünglich durch Kazt & Fodor (1963) vorgeschlagen wurden, überall in der Natürlichsprachverarbeitung verwendet. Problematisch dabei ist jedoch, wie ein solches Set semantischer Merkmale definiert werden soll. Ich kann hier kein fixes Set anführen, sondern möchte lediglich eine Auswahl möglicher Ebenen vorstellen:

- 1. Ebene {cmn,prp}
 2. Ebene {abs,con,adv}
- Das verwendete Set zusätzlicher Prädikatsmerkmale besteht aus {cmp:comparative, exp:experiencial, evn:even, fct:factive, gal:goal-oriented, org:origin_oriented, psv:passive, rcp:reciprocal, rng:goal/origin-combined, sns:sensual, spc:spacial, sym:symetrical, tmp:tempus, trn:transmissive}.

```
3. Ebene {ø,cnt}
4. Ebene {ø,cog,emt,sns,evt,phn,att,mes,tmp,loc}
5. Ebene {ø,ani,hum,mov} {mnr} {name} {dir,pnt,rel,spc}
6. Ebene {ml,fml,org} {fluid,solid,trnsp} {cnts} {act,sit} {intnsf,quantity} {prp,color,name,num}
7. Ebene {food,wear,plant,nature} {culture,learn,lng,read} {nation,region,city,bldg} {climate,society,sound}
Ø. Ebene {prt} {ins,rsn} {neg}
```

Mein Ziel ist die Klassifikation von 'Objekten' (=allgemeine Bezeichnung für etwas, das mit einer Situation zusammenhängt) durch das Hinzufügen obligatorischer und beliebiger (bzw. primärer und sekundärer) Merkmale. Beispielsweise muss eines der Merkmale aus den Ebenen 1 bis 4 stammen, aber danach ist die Selektion fakultativ. Jede Ebene kann über mehr als ein Set von Merkmalen verfügen, das mit einem spezifischen Merkmalset oben in der Hierarchie verbunden ist. Die Merkmale können sich vertikal ausdehnen, nicht aber horizontal, mit Ausnahme der Merkmale der Null-Ebene. Auf der Null-Ebene kommt es zum Konflikt von Merkmalen nur innerhalb eines Sets.

Bezüglich existierender Klassifikationen in der Computerverarbeitung (z.B. Mu-Projekt (Nomura,1991:86-87)) und bei traditionellen Markern wie menschlich, belebt, usw. sowie bei komparativen Studien (z.B.Kunihiro,1976), strebe ich eine Verfeinerung dieser semantischen Merkmalhierarchie an, die später als Kriterien für Präferenz- und Konfliktregeln dienen könnten.

3.5.	Kompl	lement

	Complement Type	Complementizer	Example (Main Predicate)
fct	fact	koto/no	koukaisuru, kiduku
evt	event	no	miru, mieru
ida	idea	to/koto/youni	iu, kangaeru
idq	indirect-question	ka	tazuneru, wakaru

Dies ist eine Grobklassifizierung von Komplement-Sätzen, basierend auf Karttunnen (1970). Verfeinerungen sind beispielsweise dann nötig, falls detaillierte Unterschiede im Verhältnis zwischen höheren Prädikaten und Informations-/Evaluations-Modalitäten (cf. Ransom, 1986) deutliche Auswirkungen auf die Prädikatstyp-Klassifizierung haben. Die Grundlagen bleiben jedoch dieselben.¹⁰

Ein paar zusätzliche Bemerkungen sind in bezug auf Komplemente zu machen. Die erste gilt der Unterscheidung zwischen Komplementen und

Die Wahl der Komplementträger (complementizer) wäre für die Natürlichsprach-Generation relevanter, zumindest für das Japanische.

Adverbialphrasen, wovon beide auf die Prädikativ-Attributformen '-ku' oder '-ni' enden, Z.B.:

- 1.そんなことは私には耐え難く思えた。 such thing prt(tpc) i prt(dat-tpc) endure difficult(pred-att) thought (ich empfand so etwas als unerträglich)
- 2. 私にはそこから去り難いように感じられた。
 i prt(dat-tpc) there prt(from) leave difficult(prs)-youni felt
 (ich empfand es schwierig, von dort wegzugehen)
- 3. 私はそこから去るように言われた。
 i prt(tpc) there prt(from) leave-youni told(psv)
 (man hiess mich von dort fortgehen)
- 4. 朝を告げるが如く鳥が鳴いた。
 morning prt(acc) tell prt(thm) look-like(pred-att) birds sang
 (die Vögel sangen, als würden sie den Morgen verkünden)
- 5. 風と木のざわめきはまるで女がすすり泣くかのように聞こえた。 wind and trees prt(gen) rustle prt(tpc) as-if woman prt(thm) weep prt(ka-no) youni heard(psv) (das Ächzen von Wind und Bäumen klang, als ob eine Frau weinte)

Die Sätze 1&2 können so interpretiert werden, dass die Hauptverben ('Denkverben' wie omou und kanjirareu) ein Komplement annehmen, ähnlich wie sie dies beim to-Komplement tun (taegatai-to-omotta/sarigatai-to-kanjirareta). Eigentlich geht man allgemein (in der generativen Grammatik) davon aus, dass youni in 3 ein Komplementträger (complementizer) darstellt [z.B. Shibatani,1982:bes.p.89]. Andererseits sind die eingebetteten Satzendungen mit youni and gotoku in 4 und 5 als Modal-Adverbiale zu interpretieren. Auf diese Unterschiede kann in der Tabelle der Prädikatstypen verwiesen werden; d.h., dass die Prädikatstypen, die das Komplement 'Idee' annehmen können, als Komplement einen durch den Complementizer youni eingebetteten Satz zulassen. Ansonsten sind durch -ku/youni eingebettete Sätze adverbial.

Die zweite Bemerkung betrifft die Konstruktion: i-Suspension(ssp2)¹¹ + 'aspektuelle/ urteilende' Verben:

1. 彼は歩き始めた。

he prt(tpc) walk(ssp2) began (er begann zu gehen)

2. 買い損ねた。

buy(ssp2) failed ((Sbj) konnte nicht kaufen (Obj))

3. 彼は歩き考え続けた。

he prt(tpc) walk(i-ssp) think(ssp2) continued (er fuhr fort zu gehen und zu denken)

4. 彼は間違い苦笑した。

he prt(tpc) mistake(ssp2) forced-a-smile (er irrte sich und lächelte gequält)

Ich nenne die *i*-Suspension ssp2, um sie von der *te/de*-Suspension zu unterscheiden. Für die Prädikate mit *ie*-Konjugation z.B. miru, taberu, etc.), entspricht ssp2 Øauf der Oberfläche (d.h. keine phonologische Realisation).

Anders als jene Verben, die koto/no/to/youni-Komplement-Sätze zulassen, können die Verben mit i-Suspension als Komplement (die mit Null-Complementizer angesehen werden können) semantisch als Gruppe von Verben mit aspektueller oder urteilender Bedeutung klassifiziert werden. Diese Verben gehören jedoch verschiedenen Prädikatstypen an; so wird etwa die Möglichkeit, ein i-Komplement anzunehmen, in der Prädikatentyp-Tafel nicht berücksichtigt. In der aktuellen Implementation sind daher die zwei Verbgruppen 'aspektuell' und 'urteilend' manuell als Vorgaben definiert, womit die Inhalte jedes Verbs wiedergegeben werden. Beim Vorhandensein eines Strings im gerade analysierten Prädikat (CV, z.B. hajimeta in 1)und einer vorhergehenden i-Suspension (PV, aruki), kontrolliert das Analysesystem, ob CV zur aspektuellen/beurteilenden Gruppe gehört. Ansonsten kann die Konstruktion 3 und 4, die eine Weiche nach der i-Suspension enthält, nicht von 1 und 2 unterschieden werden. 12

4. Implementation 4.1. Beschreibung von Prolog

Zur Computerverarbeitung mussten die Prädikatstypen einem Prolog-Begriff zugeordnet werden. Es bot keine grossen Schwierigkeiten, die insgesamt 61 'at/vt'-Begriffe folgendermassen zu umschreiben:

vt(PredicateTypeNr, Valency, RelatedSituation, List_VerbFeatres,

- Es gibt übrigens bei der Segmentierung durch den Computer ein paar Probleme, wie im Falle von de, das auf machigai folgt:
 - 1. 私の方の間違い-でした。
 we prt(gen) side prt(gen) n

we prt(gen) side prt(gen) mistake copula(was) (es war ein Fehler meinerseits)

- 2. 私の方の間違いで-したことです。
 - we prt(gen) side prt(gen) mistake prt(rsn) did cmp(koto) copula(is) (es geschah aus einem Fehler meinerseits)
- 3. それは私の方の間違いで既に訂正しました。
 it prt(tpc) we prt(gen) side prt(gen) mistake copula(was:form

it prt(tpc) we prt(gen) side prt(gen) mistake copula(was:form de) already corrected (es war ein Fehler meinerseits und ist schon bereinigt)

de nach machigai kann zu einer Kopula gehören (1), eine Partikel darstellen (2), oder die te-Suspensionsform einer Kopula (3). Eigentlich bietet 3 keine Probleme, falls sudeni in kanji geschrieben wird. Doch wenn es in hiragana steht, bleibt das Problem. Im gegenwärtigen Analysesystem besitzt die Interpretation von de als (Teil der) Kopula erste Priorität. 1 bietet dann keine Probleme. In (3) (sudeni in hiragana), wird zunächst desu angenommen, dann aber im Backtracking korrigiert, da die weitere Analyse vom String-Rest deni... fehlschlägt. Im Falle von (2) wird eine Kopula-koto (Complementizer oder Nomen)-Kopulaverbindung - obschon ziemlich heuristisch - als unmöglich angenommen, wodurch ein Backtracking zum Finden einer Segmentation nach de ausgelöst wird. Zur Verbesserung des Backtracking besteht noch weiter Spielraum.

List_PrimaryArgument,List_Cmplement,List_SecondayArgCondition).

z.B. vt(vt19,2,s2,[stt,rfl],[sbj/ga,\$rfl/'0'],[sbj/fct,sbj/evt],[]).

vt(vt23,2,s2,[stt,spc,psv],[sbj/ga,spc/ni],[],[spc>loc]).

Spätere Änderungen sollten daher keine Probleme aufwerfen.

Obschon momentan systematisch noch nicht voll ausgereift, können semantische Schlüsselbegriffe den spezifischen Prädikatstypen als Vorgaben zugeordnet werden, bzw. auch jedem Prädikat. Z.B. lässt vt32 (ein Bewegungsverb, das drei Argumente aufnehmen kann, sbj, org und gal) die Aufnahme eines menschlichen, belebten oder bewegten Objektes als sbj sowie die Lokation als org und/oder gal zu.

z.B. dfltkey(vt32,[sbj:ani,sbj:hum,sbj:mov,org:loc,gal:loc]). dfltkey(vt42,[rcp:hum]).

Andererseits kann au 会う(treffen), 合う(übereinstimmen) und 遭う (begegnen) bedeuten, die alle zu vt3 gehören, wobei aber nur das erste Verb die Restriktion besitzt, dass sbj und sym menschlich sind. In solchen Fällen werden dem betreffenden Prädikat im Lexikon semantische Schlüsselmerkmale beigeordnet.

z.B. a5,3271,会,a,vt3,meet,sbj:hum,sym:hum; a5,3456,間違,machiga,vt20,mistake,sbj:hum;

4.2. Verarbeitungsübersicht

Die Prozedur lässt sich grafisch wie Fig.2 darstellen. Das Analysesystem

'traditionelle' Modularchitektur. Eingabe-Strings werden teilweise mit Hilfe des Lexikons eingelesen. 'Teilweise', weil das Lexikon nur beim Zuzug von Kanji and Katakana hinzugezogen wird. Die aus dem Lexikon entnommene Information wird für den weiteren Gebrauch gespeichert (d.h. für die detallierte Segmen-

Der Parser vollbringt hier weniger als traditionellerweise. Er ist auf die Identifikation von Prädikaten, Nomina (inkl.

tation).

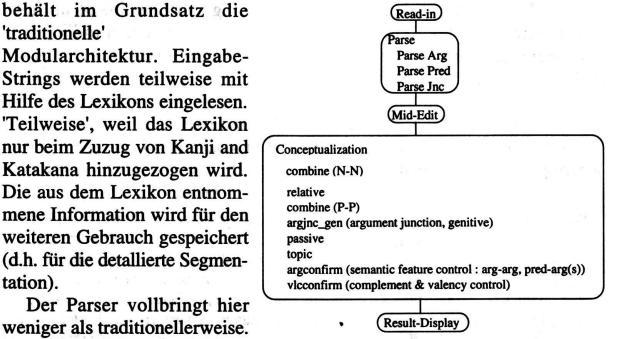


Fig.2 Prozedur

Adverben) und Partikeln (inkl. Postpositionen, Complementizer und

Bindewörter) beschränkt. Diese Prozedur entspricht der Situation beim Lernen einer Fremdsprache. Falls man die Wörter nicht kennt, muss man sie einzeln im Wörterbuch nachschauen. Dies entspricht sicherlich einer 'bottom-up'-Methode. Wenn er auf ein Prädikat stösst, markiert es der Parser zusammen mit dem dazugehörenden Complementizer. Er stellt in dieser Phase keine Strukturbäume auf. Er kann es gar nicht, weil ihm die nötigen Informationen über die Relationen zwischen den segmentierten Wörtern fehlen.

Nach dem Grob-Parsingvorgang nimmt sich das Modul Mid-Edit einiger idiosynkratischer Phänomene an, wie etwa idiomatischer Wendungen. Hier können Struktur-Transformationen hinzugefügt werden, wenn ein Teil des segmentierten Strings einem spezifischen Muster entspricht. Z.B. kann "to iu koto da" in das dem String vorausgehende Verb integriert werden, womit es die Bedeutung 'berichterstattend' erhält.

Der 'Konzeptualisierungs'- oder 'Interpretations'-Prozess bildet die wichtigste Komponente zur Kontrolle der Relationen zwischen Prädikaten und Argumenten sowie der Relationen zwischen den Argumenten zum Aufbau einer Prädikat-Argument-Struktur. Im Falle des Japanischen stützt sich der Prozess auf die Vorteile der Konstruktion mit Verb am Schluss. Ein Prädikat wird aufgenommen, das während des Grob-Parsens markiert worden ist, die folgenden Argumente werden nach Relativsätzen untersucht und die vorhergehenden Argumente danach, ob sie eigene Prädikatstypen verkörpern und keine Konflikte verursachen. Falls einige Argumente zwischen den Primärargumenten und dem laufenden Prädikat übrigbleiben, oder falls das laufende Prädikat das letzte im betreffenden String bildet und trotzdem einige Argumente übrigbleiben, müssen sie dem laufenden Prädikat als Sekundärargumente zugezählt werden. Andernfalls bleiben sie dem/den nächsten Prädikat(en) vorbehalten.¹³

4.3. Beispiel für die Verarbeitung

Zunächst werden japanische Input-Strings (z.B.Satz 1) eingelesen, d.h. in Strings mit lateinischen Buchstaben umgeschrieben (1). Dann werden die

Dies gibt nur die ungefähre Arbeitsweise des Analysesystems wieder. Es existieren auch detaillierte Restriktionen für jede Prozedur, wie etwa bezüglich Relativkonstruktionen, Argumentbestätigung, Komplements- und Valenzbestätigung etc. Das aktuelle Problem liegt beispielsweise in der Anordnung der beiden Kontrollen: Argument-Konjunktion und Genitiv. Im Falle von "緑のりんごとじゃがいもを買った" ((ich) kaufte grüne Äpfel und Kartoffeln) denkt man normalerweise an 'Kartoffeln und grüne Äpfel', doch bei "緑の便箋と封筒を買った" ((ich) kaufte grünes Briefpapier und Umschläge) eher an 'grünes Briefpapier und grüne Umschläge'. Hier besteht die Möglichkeit zur Aufstellung von Regeln für semantische Präferenz/Konflikt, der ich mich in Zukunft intensiver widmen möchte.

Strings in Prädikate, Nomina und Partikeln unterteilt (2). An diesem Punkt werden beispielsweise die drei im ersten Satz enthaltenen Prädikate egaita, homerareta und ureshisoudatta vollständig analysiert, um daraus Informationen zu Konjugation, Prädikatstypen, möglichen semantischen Schlüsselmerkmalen, Tempus und Aspekt zu gewinnen. Indem das Analysesystem ein Prädikat nach dem anderen in linearer Folge aufnimmt, klärt es ab, welches Argument (Nomina(+Partikel)) zu welchem Prädikat gehört (3-5). So kann z.B. homerareta sbj und obj als Primärargumente aufnehmen, und besitzt e und sensei, so dass der Prozessor davon ausgeht, seito sei ein Genitiv. Später bestätigen Kontrollen bei Passiv und Argumenten, dass sensei als sbj und e als obj zu betrachten sind. Letztlich zeigt die Kontrolle von jibun, dass jibun zu seito gehört (6).

```
1. 自分が描いた絵を先生に褒められた生徒は嬉しそうだった。

1→ jibungaegaitaewosenseinihomeraretaseitohaureshisoudatta

2→ jibun ga egaita e wo sensei ni homerareta seito ha ureshisoudatta
vt2 vt2(psv) at1

3→ egaita:jibun ga || e
sbj obj

4→ homerareta: ((jibun ga egaita) e) wo sensei ni || seito
obj sbj gen

5→ ureshisoudatta: ((((jibun ga egaita) e) wo sensei ni homerareta) seito) ha ||
sbj
```

• Interpretation-Repäsentation von 1:

```
jibungaegaitaewosenseinihomeraretaseitohaureshisoudatta
自分が描いた絵を先生に褒められた生徒は嬉しそうだった
stem: ureshi concept: happy
suffix(es): msfx:[prd, pst]
arg 1: sbj [thm, tpc] pupil(seito)/[3+sg, [cmn, con, cnt, mov, hum, job]]
rel: stem: home concept: praise
suffix(es): msfx:[psv, pst]
arg 1: obj [acc] picture(e)/[3+sg, [cmn,con,cnt]]
rel: stem: egak concept: draw
suffix(es): msfx:[pst]
arg 1: sbj [thm] pupil(seito)/[3+sg, [cmn, con, cnt, mov, hum, job]]
arg 2: obj [acc] rel(e)/[3+sg, [cmn, con, cnt, mov, hum, job]]
arg 2: sbj [thm] teacher(sensei)/[3+sg, [cmn, con, cnt, mov, hum, job]]
```

Die folgenden zwei Sätze (2 & 3) zeigen einen der typischen Fälle auf, wo man auf die Prädikatentyp-Tafel angewiesen ist. Sie zeigen dasselbe Muster nach dem Grob-Parsingvorgang, doch das Analysesystem kann sie

dank den verschiedenen Prädikattypen von kechida und yasashii unterscheiden.

2. 夫がけちな妻は文句を言った。

- → ottogakechinatsumahamonkuwoitta
- → otto ga kechina tsuma ha monku wo itta

at1 vt42

→ kechina: otto ga II tsuma

sbj gen

 \rightarrow itta: ((otto ga kechina) tsuma) ha monku wo II

sbj obj

3. 妻が優しい夫は幸せそうだった。

- → tsumagayasashiiottohashiawasesoudatta
- → tsuma ga <u>yasashii</u> otto ha <u>shiawasesoudatta</u>
- → <u>yasashii</u>: tsuma ga ll otto sbj rcp
- → shiawasesoudatta: ((tsuma ga yasashii) otto) ha ll

5. Künftige Aufgaben

Ich habe hier eine grundlegende Richtung skizziert, doch alle Kasus-Definitionen, die auf Situationen und Relationen beruhen, die japanischen Prädikatentafeln und die Interpretationen-Repräsentation verlangen nach weiterer Verfeinerung. Weitere Aufgaben liegen im Aufbau von Sets von semantischen Merkmalen für semantische Präferenz/Konflikt-Restriktionen, die hier nur kurz beschrieben worden sind, und in der Verbesserung der theoretischen Analysen durch Quervergleiche zwischen Japanisch, Englisch und Deutsch. Bei der Implementation glaube ich, dass die Grundsätze - eine Art Simulation des Vorgangs des Zweitsprachenverstehens - nicht nur auf das Japanische, sondern ebenfalls auf das Englische und das Deutsche umsetzbar sind, obwohl beim Programm Idiosynkrasien berücksichtigt werden müssen. Tests anhand wirklicher Texte sind unerlässlich. Ich möchte mich deshalb sowohl mit theoretisch motivierter Sprachanalyse und ihrer praktische Anwendbarkeit beschäftigen.

Referenzen

- Allerton, D.J. 1982. Valency and the English Verb. London: Academic Press.
- Barwise, J. & J.Perry. 1983. Situation and Attitudes. Cambridge, Mass.: The MIT Press.
- Bennett, W.S. et al. 1989. Toward a Computational Model of Aspect and Verb Semantics. *Machine Translation*, 4:4, 247-280.
- Bresnan, J. & R.Kaplan 1982. Lexical Functional Grammar: a formal system for grammatical representation. In J.Bresnan (Eds.), *The Mental Representation of Grammatical Relations* (pp. 173-281). Cambridge, Mass.: MIT Press.
- Chomsky, N. 1982. Lectures on Government and Binding (2nd ed.). Dordrecht: Foris.
- Cook, S.J. & A. Walter 1989. Case Grammar Theory. Washington, D.C.: Georgetown U.P.
- Dorr, B.J. 1992/93. The Use of Lexical Semantics in Interlingual Machine Translation. *Machine Translation*, 7:3, 135-193.
- Fillmore, C. J. 1977. The case for case reopened. In P. C. &. J.M.Sadock (Eds.), Syntax and Semantics (pp. 59-81), New York: Academic Press.
- Gazdar, G. et al. 1985. Generalized Phrase Structure Grammar. Oxford: Basil Blackwell.
- Karttunen, L. 1970. On the semantics of complement sentences. CLS, 6, 328-339.
- Kazt J.J. and J.A.Fodor. 1963. The Structure of a Semantic Theory, *Language* 39, 170-210 (or in Fodor and Katz eds. *The Structure of Language*, Prentice-Hall, 519-43).
- Kunihiro, T. 1976. 意味の諸相(Various Aspects of Meaning). Tokyo:Sansei-dou.
- Mizutani, S. et. al. (Eds.). 1988. 文法と意味 I (Grammar and Meaning). Tokyo:Asakura Shoten.
- Noble, H.M. 1988. Natural Language Processing. London:Blackwell.
- Nomura, H. (Ed.). 1991. **言語処理と機械翻訳** (Natural Language Processing and Machine Translation). Tokyo: Koudan-sha.
- Ransom, E. N. 1986. Complementation. Amsterdam: John Benjamins.
- Rudanko, J. 1989. Complementation and Case Grammar: A syntactic and semantic study of selected patterns of complementation in present-day English. Albany: State University of New York Press.
- Shibatani, M. 1982. 日本語の分析 (Analysis of Japanese). Tokyo: Taishuukan-shoten.
- Somers, H.L. 1987. Valency and Case in Computational Linguistics. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Somers, H.L. 1992. Current Research in Machine Translation, *Machine Translation* 7:4,321-246.
- Vendler, Z. 1967. Linguistics in Philosophy. Ithaca, N.Y.: Cornell University Press.
- Welke, K.M. 1988. Einführung in die Valenz- und Kasustheorie. Leipzig: VEB.

TAMAMI LOOSLI

Anhang: Tabellen Japanischer Prädikatstypen

Adjektive

	RS'	hF	cus	Sbj	RCD	tdd	Rf1	Sym	brg	Spc	Rs1	Ga1		Cp1				V1	v	feat	eatures		Particles	Example
AT		1												Ect	evt ida idq			14	813	rh	10 000	1		
П	S22	2		1+							Π							1	stt		1	ga	1	psoi
2			Y2	+		+												2	1				ni	kuwashii
3			↔ Y2	+				(+;	+)											cmp			ni/kara/yori	chikai
П			← Y2	+									+	T				1	-	mat			de	ippaida
7	-		⊂xL2	+						+		T						1		spc			ni ma	nai
;			⇔Y2	+				+										1		sym			ni	shinsetuda
7			(<;>)Y2	+				+										1	1	16.16	evn		to	shitashii
3			IY2	(+;	+											+)		1	1	rcp			ni	muzukashii
			↔Y2	+		(+;									+)					exp			wo	kiraida
10				(+;	Г			Г						T		+)		1	cog		1.7			tashikada

• Verben

-	L	nh l	Focus	-1	L	22-4	752			la	D = 3	L . 1			171	17	V features				Example			
VT	T	'n	Focus	Sbj	RCD	ODJ	RIL	Sym	prg	Spc	RSI	Gal	Mat		ovt	ida	ida		٧	reat	2.55 (20)	ľh		Example
1 S2	늦	<u>_</u>		+		_		⊨	-					LCC	evc	Iua	Luq		act			ja		asobu
2	r		↔ Y2	-	_	7		 		-	-	-				+)	-	2	act			ya.		tamesu
3	ı	ŀ				(+;			-	-						+/		4					wo ni	katsu,au
-	ı	ŀ	⇔Y2	+	-			+				_					├			sym	_			
5	ı	ŀ	(<;>) Y2	+		(+;	-	+	-	-	-				+)		-			sns	evn		to wo	tatakau,au kiku
6	Ŀ		↔ ¥2			\ \ +;			├									1		5115			ni	kikoeru
7	Y	-	↔x2	(+;	+			ļ	 	-		-			+)	-	ļ	ļ			psv		nı	fushousuru
	ľ	4	(<xa1→xa2×=y2)< td=""><td></td><td>+</td><td></td><td>11.5</td><td>ļ.,</td><td>-</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>-</td><td></td><td></td><td>2</td><td>- 1</td><td>ехр</td><td>-</td><td></td><td>ni</td><td>akiru</td></xa1→xa2×=y2)<>		+		11.5	ļ.,	-						-			2	- 1	ехр	-		ni	akiru
9	ı	ŀ	(<xa1→xa2>)↔Y2</xa1→xa2>		+	7		(+;	-		-			+;	+)		-	ł'			sym		WO .	tanoshimu
*******	ı	-	(↔;⊃)Y2		+	(+;	ļ	-				-		+;	+)		-	-			rcp			
10	ı		↔ Y2,⇔Z2	+		(+		<u>+</u>	ļ							+;	+)	3	9.	trn	-			ronjiru
11	L	-	← Y2,∋Z2		+	(+;			+							+)	<u> </u>	_			rcp		wo,kara	narau
12			↔Y2	+		(+;										+;	+)	2	cog			13	wo)	kangaeru
13	_		↔x2	(<+	+		\$+>;									+)		3		psv				u
14	Х	2	$\leftrightarrow \times$ Y2 (\leftrightarrow ; \supset) yA2>+			(<+	\$+>;									+)		L		rfl			wo,to	minasu
15	ı		↔ Y2	+		(+;								+;	+)			2		fct	rsl			koukaisuru
16	L		⇔Y2	+				(+;					500000000000000000000000000000000000000	+;	+)	0.9500 1800 1500 01					sym	-		kiduku
17	Y	2	↔x2	(+;	+			Г						+)				1			rcp		ni	dekiru
18	k	Y2	(↔;⊃)yA2×→X2	<+	+		+>;							+;	+;		+)	3					ni,to	wakaru
19	х	2	⊃xA2	(+;			\$+							+;	+)			2	stt	rfl	100		Ø	da
20	ı	1	(xA2)⇔Y2(yA2)	+		+											T	1		sym			wo	imisuru
21	١	- 1	← Y2	+									+					100	İ	mat	12.0		de/kara/yori	dekiru,naru
22	ı	1	⊃xL2	+						1								1	İ	spc		ĺ	wo	shimeru
23	ı	1	⊂xL2	+			+	1		+	1	T						3	ĺ		psv		toshite,ni	aru,ukabu
24	ı	1	(xL2) <12x→12y>	+					+			+						1	100	l .	rng		kara,ni	itaru
25	L	1	(xA2)↔Y2(yA2)	+				(+;								+)		2		cmp			ni/to	itchisuru
26	ı	1	+×Y2⇔Z2>	+					<+			+>						3		1	org		<yori,ni></yori,ni>	masaru
27	ı	- 1	⇔Y2,↔Z2	+				+				+						1	İ		sym		yori,ni	sugureru
28	1		⊃Y2 [⊃xL2]		+	+				+										rcp	рс		wo,ni	motsu
29	L		⊃Y2, zL1(→xL2)		+	+			+									1			org		wo,kara/yori	morau
30	Y	2	⊂X2	+	+													2	hais.				ni	tariru,zokus
31 S1	Х	2	↔12	+						+			1	and the				2	mtn	spc	2 102		wo	magaru
32 &	ı		< x L(A)1→xL(A)2>	+					+			+						3		rng			kara/yori,e/ni	ugoku
33 S2	١	- 1	(xA1-xA2)	+														1	prc	1/10	1000011711000	ĺ		aku
34	١		(xL1 Ø→)xL2	(+;						+				+)				2	1	spc			ni	shoujiru
35	1		(yA1 Ø→) yA2	+							+				14				3	rsl	4		ni	doryokusuru
36	ı		(xA1→)xA2	+			\$+											1		rfl			ni	naru
37	ı		xL1(-xL2)	+					+									1	!	org			kara	nozoku
38	ı		(xL1→)xL2	+		L	<u> </u>	<u> </u>	<u> </u>	<u></u>	<u> </u>	<u> </u>		L	<u> </u>		<u> </u>	ļ	Į	gal			ni	muku
39	1	_	xA1→xA2	+					+		+							3	_	rng			kara,ni	henkasuru
40 S	1	F	⇒Y2(yA1-yA2)	+		+												2	act				WO	naguru
41	ı		> <y2 (ya1→)ya2></y2 (ya1→)ya2>		(<+	+>;	<u> </u>			<u> </u>				+;	+)		<u> </u>		l	exp			ni,wo	shiiru
42	1		⇒ <y2⊃z2></y2⊃z2>	+	(<+	+>;										+;	+)	3	1	trn			ni,wo	shiraseru
43	ı		⇒ <y2⇔(yA2;Z2)></y2	+							<+		+>]		mat			wo,de/kara/yor	tsukuru
44	1		⇒ <y2c(yl2;t2)></y2c(yl2;t2)>	+		<+				+>								1	stt	рс			wo,ni	kagiru
45	1	- 1	⇒ <y1⇔y2></y1⇔y2>	+		<+		+>]	l	cmp			wo,ni/to	hikakusuru
46	1		⇒ <y2⊃z2></y2⊃z2>	+	<+	+>												1		rcp			ni,wo	ataeru
47	1	- 1	⇒ <y2 (ya1+)ya2>-</y2 (ya1+)ya2>			<+	+>	T	1	T	1	T	T	T	1		T	1	pro	rfl			wo,ni	erabu, suru
48	1		⇒ <y1 yl1(+yl2)></y1 yl1(+yl2)>	+		+	T	T	+	T	T	T		T	T	Г		1	İ	org		ĺ	wo,kara	toru
49	1	- 1	⇒ <y1 (yl1→)yl2>-</y1 (yl1→)yl2>			+		I	Π			+		I				1	İ	gal		ĺ	wo,ni	oku
50	1		⇒ <y1→y2></y1→y2>		†	<+	t	1	+	1	+>	t	 	 	!	—	 	4	i	rfl			wo,kara/yori,n	
51			⇒ <y2 <yl1→yl2>></y2 <yl1→yl2>	+	1	<+	 	1	+	 	1-	+>	 		 	 	 	1	i	rng			wo,kara/yori,n	